rung wolle erwägen inwieweit eine Reduction der Behörden des Staats und eine Verminderung der Beamten desselben, und zwar durch Einziehung von Stellen, Erlaß eines angemessenern Pensionsgesetzes, sowie sonst zu ermöglichen sei? und hierüber bey nächsten Ständeversammlung Mittheilungen zugehen lassen, sowie die I. Kammer zum Beitritt zu diesem Antrage veranlassen."

In der Debatte hierüber erklärte der Staatsminister Frhr. v. Friesen, daß die Regierung gegen die materielle Tendenz sowohl des Schreck'schen, als auch des Haberkorn'schen Antrags nichts einzuwenden habe, allein sie hege gegen den Schreck'schen Antrag formelle, aus der Verfassung hergeleitete Bedenken. Die Regierung habe gegen die Bestellung einer Commission von Kammermitgliedern, die sich mit einer nochmaligen Durchgehung des Budgets beschäftigen solle, um die Frage der Entbehrlichkeit von Beamten zu prüfen, nichts einzuwenden; allein sie habe sich entschieden dagegen zu erklären, daß eine aus Regierungsvertretern und Kammermitgliedern bestehende gemischte Commission gewählt werde, da dieselbe nur eine unnöthige und unzweckmäßige Arbeit liefern und leicht Conflicte herbeiführen könne. Uebrigens werde mit der bloßen Erhöhung der Sätze des Pensionsgesetzes kaum der Regierung genügende Macht gegeben, um energischer mit der Pensionirung von Beamten vorgehen zu können; dazu bedürfe es zugleich einer Abänderung des Staatsdienergesetzes, von der er freilich dahingestellt sein lasse, ob sie in der Kammer Annahme finden werde. Infolge dieser Erklärung modificirte Abg. Schreck seinen Antrag dahin, daß er die Theilnahme von Regierungsvertretern bei dieser Commission fallen ließ und nur noch beantragte:

„Die Kammer wolle im Verein mit der I. Kammer beschließen, unverweilt eine gemeinsame Commission beider Kammern zu wählen und derselben Auftrag zur Erörterung und Begutachtung der Frage zu ertheilen, in wie weit sich insbesondere bei der bevorstehenden Umgestaltung der Behörden durch Verminderung der vom Staate Angestellten Ersparnisse im Staatshaushalte erzielen lassen."

Hierauf erklärte der Staatsminister Frhr. v. Friesen, daß er eine definitive Erklärung über diesen neuen Antrag so lange zurückhalte, bis ein Einverständniß beider Kammern vorliege. Inzwischen, glaube die Regierung, werde auf dem Wege des Antrags des Abg. Haberkorn das auch von ihr gewünschte Ziel erreicht werden, da in die von ihr zu berufende Commission hervorragende Mitglieder der Kammer und Notabilitäten aus dem Lande zugezogen werden könnten. Die Kammer nahm jedoch mit 48 gegen 24 Stimmen den neueren Antrag des Abg. Schreck an, wodurch sich der des Abg. Haberkorn erledigte. — Hierauf wurde ohne Debatte eine Abänderung des § 19 der Advocatenordnung nach den Vorschlägen der Deputation der Regierung zur Erwägung übergeben.

— Das an die II. Kammer gebrachte Postulat der Regierung für die Errichtung eines Nebengebäudes bei der Gymnasial- und Realschulanstalt zu Plauen beläuft sich auf 29,000 Thlr. In den Erläuterungen berichtet die Regierung, was für diese Anstalten bisher von Staatswegen gethan worden ist, und spricht die Meinung aus, daß Realschule und Gymnasium dort wohl verbunden bleiben können, zumal die Frequenz beider nur wenig zunimmt (erstere zählt 160, letzteres 140 Zöglinge); durch Errichtung eines Nebengebäudes, welches die erforderliche Zahl geräumiger und gesunder Lehrzimmer enthält, wird dem Bedürfniß der Doppelanstalt für lange Zeit, vielleicht für immer, genügt werden können.

* **Berlin**, 14. Februar. Officiellen Mittheilungen zufolge ist der Erkältungszustand des Kaisers noch nicht so weit gehoben, daß Se. Majestät das Zimmer verlassen kann. Se. Majestät war durch dieses Unwohlsein verhindert, an der Ballfestlichkeit Theil zu nehmen, welche gestern zum Schlusse des Faschings im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfand. — Die Herzogin v. Cambridge, welche längere Zeit am Hofe zu Neustrelitz zum Besuche verweilte, traf gestern Mittag von dort hier ein, stieg im „Hotel Royal" ab, dinirte daselbst und setzte alsdann die Rückreise nach London fort. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr traten heute zu einer Sitzung zusammen. — Wie die „N. Pr. Ztg." hört, ist vor Kurzem eine Ordre wiederholt worden, welche die Heirathen der preußischen Diplomaten von der Regierung abhängig macht. — Die bis jetzt von Reichswegen an Rheder gezahlten Entschädigungsgelder belaufen sich im Ganzen auf 3,016,000 Thlr. Davon entfielen, wie die „Wes.-Ztg." berichtet, auf Rheder in Preußen etwa 900,000 Thlr., auf solche in Hamburg 775,000 Thlr., Bremen 760,000 Thlr. Der Rest vertheilt sich auf Mecklenburg, Oldenburg und Lübeck. — Die Reichsschulcommission, welche in diesen Tagen hier zusammengetreten ist, setzt sich aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern zusammen, und zwar aus dem preußischen geh. Oberregierungsrath Dr. Wiese, aus dem geh. Kirchen- und Schulrath Dr. Gilbert aus Dresden, dem Ministerialdirector Dr. v. Binder aus Stuttgart, dem Oberschulrath Dr. Deimling aus Karlsruhe und dem Schulrath Dr. Hartwig aus Schwerin. — Der „Wiener Presse" wird von hier telegraphirt: Mit der Vernehmung des Predigers Lisco durch den Generalsuperintendenten Brückner ist die gesammte Untersuchung, gutem Vernehmen zufolge, beendet worden. — Auf der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule beginnt in diesen Tagen ein nochmaliger akademischer Lehrcursus von 4½monatlicher Dauer für diejenigen Offiziere der Linienregimenter, welche im Kriege 1870/71 zum Offizier befördert worden sind, ohne das vorgeschriebene Offizierexamen abgelegt zu haben. Die größte Anzahl der hierzu einberufenen Offiziere ist bereits hier eingetroffen.

— Der „A. Z." schreibt man von hier unterm 12. Februar: „Am Horizont stehen Wolken. Es herrscht in einflußreichen Kreisen hier eine Rührigkeit, die nicht unbemerkt bleiben darf. Der Zweck der Bewegung ist kein anderer, als der, die Stellung des Fürsten Bismarck zu erschüttern. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt. Seltsame Combinationen kommen zu Tage oder vielmehr scheuen noch das Tageslicht, sind aber erkennbar. Ultramontane und Polen stehen unter hoher Protection. Jedes Terrain wird mit Vorbedacht ausgenutzt. Am letzten Donnerstag, den 8. d. M., war der Ball bei Hofe das Gefechtsfeld, wo die Opposition gegen das Ministerium oder vielmehr gegen den Ministerpräsidenten in Gestalt einer förmlichen Agitation gegen die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes unter auffälligen Formen zur Erscheinung kam." — Die „Germania" berichtet von einem stattgehabten großen Diner, welches die Fraction des Centrums zu Ehren „ihres hochgefeierten, in den letzten Tagen so hart angegriffenen Mitgliedes, des Staatsministers a. D. Dr. Windthorst Excellenz," veranstaltete. Auch Abgeordnete der conservativen Fraction waren hierzu erschienen. — Nach der „Schl. Ztg." hat die Reichsregierung den Mächten, welche zu der erzielten Regelung der rumänischen Obligationsangelegenheit mitgewirkt haben, nach dem glücklichen Abschluß derselben ihren wärmsten Dank ausgesprochen. — Der „Magd. Ztg." zufolge soll die Vertheilung des neuen Gewehres an die deutsche Armee bereits in einigen Wochen beginnen. Die Kosten für die Beschaffung einer doppelten, nach andern dreifachen Garnitur des Infanteriegewehres sollen aus der französischen Kriegsentschädigung gedeckt werden. Man berechnet, daß die dadurch entstehende Ausgabe eine Summe von 40 bis 45 Mill. Thalern in Anspruch nehmen werde.

Posen, 13. Februar. Vielleicht nirgends, schreibt man der „Schles. Ztg.", hat man die Landtagsverhandlungen über den Entwurf zum Schulaufsichtsgesetz mit so lebhaftem Interesse verfolgt, als in unserer Provinz. Handelte es sich doch dabei sowohl für die Deutschen, wie für die Polen um eine Entscheidung von der allergrößten Tragweite. Als am Sonnabend Abend das Telegramm hier anlangte, welches die Annahme der Regierungsvorlage mit der Bonin'schen Abänderung verkündete, erschien sogar (etwas bisher fast Unerhörtes) ein polnisches Extrablatt, welches diese wichtige Entscheidung in weiteren Kreisen verbreitete. Auf deutscher Seite herrschte allgemeiner Jubel, und besonders hoch erfreut war man darüber, daß nach Bismarck's Verheißungen nun endlich den polnischen Agitationen in unserer Provinz gegenüber energische Maßregeln getroffen werden sollen. Um diesem Dankesgefühl gegen den Reichskanzler Ausdruck zu geben, fand heute eine Volksversammlung statt, welche von vielen Hundert deutschen Bürgern Posens besucht war. Die Versammlung beschloß eine Adresse an den Fürsten Bismarck, welche dem Fürsten für seine Haltung den Dank der Deutschen Posens ausspricht und hofft, daß besonders auf dem Gebiete deutschen Schulwesens bald dem polnischen Parteigetriebe energisch Einhalt gethan werden würde.

Kassel, 13. Februar. (H. M.-Z.) Gestern und vorgestern sind über 100 Offiziere des deutschen Reichsheeres dahier eingetroffen, welche ihre Charge im Kriege empfangen, jetzt aber auf der hiesigen Kriegsschule nachträglich noch einen Offiziercursus durchzumachen haben.

Dessau, 8. Februar. In heutiger Schlußabstimmung des Landtags über die neue Verfassungsvorlage legte gegen dieselbe die ritterschaftliche Abtheilung des Landtags einen Protest ein, dessen Wortlaut die „N. Pr. Z." mittheilt. Die aus 11 Mitgliedern bestehende Vertretung der Ritterschaft erklärt, „daß sie durch die Vorlage die Landschaftsordnung in ihren wesentlichen Grundlagen für erschüttert, ja, wenn auch indirect, die Aufhebung der ganzen Landschaftsordnung damit eingeleitet sieht." Die ritterschaftliche Abtheilung hält es für eine der ganzen anhaltischen Ritterschaft schuldige Pflicht, deren aufs Neue durch die Landschaftsordnung anerkannte Rechte, insbesondere nach der Richtung hin, daß sie einen besondern Stand durch die Verfassung zu repräsentiren berufen ist, zu wahren.

München, 13. Februar. Wie man dem „R. C." schreibt, erfährt das Innere des Wittelsbacher Palastes gegenwärtig eine allgemeine Erneuerung und soll zur Aufnahme der Königin-Mutter eingerichtet werden, welche in nicht gar langer Zeit dahin aus der Residenz übersiedeln dürfte.

* **Wien**, 14. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat, im Sinne der unterm 12. September vor. J. genehmigten Organisation der Weltausstellung, mit allerhöchster Entschließung vom 8. d. Mts. bestimmt, daß zur Durchführung der mit der Weltausstellung 1873 in Wien verbundenen Geschäfte Ausstellungscommissionen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern eingesetzt werden, und das vorgelegte Namensverzeichniß der Präsidenten, Vicepräsidenten und Mitglieder dieser Ausstellungscommissionen, mit dessen Veröffentlichung die heutige „W. Z." beginnt, genehmigt. Der Wirkungskreis dieser Commissionen, welche den seinerzeit bei den Weltausstellungen in Paris und London bestandenen „Comités départementaux" und „Local-Committees" nachgebildet sind, ist dahin präcisirt, daß dieselben für die möglichst vollständige und glänzende Vertretung ihres Gebiets in der Ausstellung Sorge zu tragen und sie in ihren Kreisen nachhaltig fruchtbringend zu gestalten haben. Bei der Wahl der Standorte dieser Ausstellungscommissionen ist bis auf einzelne Ausnahmen an dem Grundsatze festgehalten worden, daß der Sitz einer Handels- und Gewerbekammer immer auch der Sitz einer Ausstellungscommission sei. Bei der Auswahl der Personen für diese Ausstellungscommissionen hat die Zusammensetzung der kaiserl. Commission in Wien als Vorbild gedient. Die sämmtlichen Mitglieder dieser Ausstellungscommissionen genießen die gleichen Ehrenrechte wie die Mitglieder der kaiserlichen Commission in Wien und sind denselben in jeder Beziehung vollkommen gleichgestellt. Die Ausstellungscommissionen werden ihre Thätigkeit unverzüglich beginnen. Um einen möglichst gleichförmigen Vorgang sämmtlicher Ausstellungscommissionen zu erzielen, wurde für dieselben ein eigenes Reglement verfaßt. Die Zahl der Commissionen beträgt 28, die der Mitglieder 1278. — Ueber das Befinden Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, bringt die „Salzburger Zeitung" folgendes Bulletin vom 11. d.: „Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Antoinette hat die Zeit vor Mitternacht etwas unruhig zugebracht, nach Mitternacht bis Morgen schlief sie jedoch ununterbrochen. Die Röthein verschwinden nun nach und nach, das Fieber vermindert sich in gleicher Weise."

Agram, 13. Februar. Man telegraphirt der „N. fr. Pr.": Der Ministerialrath und Finanzlandesdirector Bakanovich ist zum Stellvertreter des Banus, und der Sectionschef und Hofrath Dr. Suhaj zum Beisitzer der Septemviraltafel in Pesth ernannt worden.

Paris, 13. Februar. Der „Temps" erfährt bezüglich des deutsch-französischen Postvertrages, derselbe stelle freien Transit her und setze das Porto eines Briefes von 10 Grammen auf 30 Cent. für eine gewisse Zone fest, die Elsaß-Lothringen einschließt. Fürs übrige Deutschland beträgt das Porto 40 Cent. Der Vertrag soll mit dem 1. Mai in Kraft treten. — Die Corporation der Pariser Börsenagenten hat 600,000 Fr. für die Befreiung des französischen Gebietes unterschrieben. — Der „Bien public" meldet, daß bei Balon, im Departement Ain, 20 Kilometer von Lyon, ein Lager für 40,000 Mann errichtet wird. Den Ordres, welche dem Militärgenie zugegangen sind, zufolge, muß es bis zum 1. Mai bereit sein.

Brüssel, 12. Februar. Das bischöfliche Organ, der „Bien public", zeigt heute an, daß der Graf v. Chambord sich weder nach Brügge, noch nach Gent, sondern nach Mecheln begeben wird, um sich dort einige Zeit aufzuhalten. Die Wahl Mechelns, schreibt man dem „Fr. J.", ist bedeutungsvoll; sie beweist, daß die Legitimisten noch nicht so ganz verzichtet haben, wie man nach dem letzten Manifeste des Grafen v. Chambord es hätte glauben können.

Rom, 10. Februar. Der „K. Vlksztg." geht ein ausführlicher Bericht zu über eine Disputation zwischen katholischen Priestern und altkatholischen Predigern. Dieselbe hat gestern Abend im Local der „Accademia Tiberina" stattgefunden. Sechs Priester waren erschienen. Den Vorsitz führten auf seiten der Katholiken der Fürst Campagnano und der Advocat Dominicis-Tosti, und auf Seiten der Gegner die anglicanischen Prädicanten Biggott und Filippo. Die Katholiken, meistens Mitglieder des „Vereins für die katholischen Interessen", nahmen rechts, die Gegner links vom Präsidium Platz. Jede Partei hatte ihre Stenographen gestellt; sobald einer derselben ein Blatt beendet, wurde es dem Präsidium übergeben. Von den Predigern der verschiedenen altkatholischen Secten waren viele erschienen.

Bukarest, 8. Februar. Eine neuerliche Interpellation in der Kammer, gestellt von dem Deputirten Bonachi, betraf die Ausweisung des Gründers und Redacteurs der berüchtigten „Correspondance Slave", Rigondeaud. Ueber den Verlauf der Debatte schreibt man der „Pr." Folgendes:

Der Ministerpräsident antwortete, daß besagter Rigondeaud nach zuverlässigen Berichten nur nach Rumänien gekommen sei, um Unruhen hervorzurufen und für die Internationale Propaganda zu machen. So lange er — Cuzdrzin — Minister sei, werde er aber keine Aufwiegler im Lande dulden, und Rigondeaud um so weniger, als auch der französische Generalconsul sich geweigert habe, für denselben irgend eine Verantwortung zu übernehmen. Die Regierung habe Rigondeaud nicht, wie sie gekonnt hätte, durch Gendarmen an die Grenze bringen lassen, sondern ihn nur ersucht, abzureisen und ihm dazu eine Frist von 15 Tagen bewilligt. Da er nach Ablauf dieser Frist geklagt habe, daß er kein Geld zur Reise besitze, so werde der Minister ihm auch noch das Reisegeld schenken, aber im Lande bleiben und Unheil stiften dürfe Rigondeaud nicht. — Der Deputirte Jonescu suchte darauf in langer, sich oft widersprechender Rede zu beweisen, daß die Regierung die Verfassung breche, indem sie Rigondeaud den Aufenthalt in Bukarest verweigere; aber der Deputirte Cantacuzene, dessen Reden sich stets durch Klarheit und humoristische Schärfe auszeichnen, entgegnete hierauf: Er wundere sich nicht, daß Jones u. seinen Gesinnungsgenossen das der Internationale vertheidige; die Regierung aber thue recht daran, wenn sie fremde Agitatoren ausweise; es gebe leider noch einheimische Agitatoren in allzugroßer Anzahl, und wenn auch das gefährliche Feuer für den Augenblick unterdrückt sei, so glühe es doch fort unter der Asche und erwarte nur den geeigneten Moment, um wieder zu heller Lohe aufzuschlagen.

Die Kammer ging hierauf über die Interpellation zur Tagesordnung über.

Bukarest, 13. Februar. Man telegraphirt der „Pr.": Die Rothen organisiren im Lande Judencrawalle, um die Regierung in Verlegenheit zu stürzen. In Kahul sind 70 Juden todtgeschlagen und 35 verwundet worden. Militär wurde dahin beordert.

Kalkutta, 2. Februar. (Tel.) Der König von Siam ist vorgestern in Bombay eingetroffen. — Admiral Cockburn, der Flottencommandant der Station Kalkutta, ist gestern Nachmittag gestorben. Er blieb zurück, als sein Flaggenschiff „Glasgow" mit dem Vicekönig nach Rangun ging.

Dresdner Nachrichten

vom 15. Februar.

— r. Mehrere zur gestrigen Stadtverordnetensitzung eingegangene stadträthliche Communicate betreffen Fußwegveränderungen an der Marienbrücke, den Durchbruch der Brühl'schen Terrasse nach der Münzgasse, die Erbauung einer Turnhalle für die VII. Bezirks- und V. Gemeindeschule, den Entwurf einer Localschulordnung für Dresden u. A. — Nachdem das Collegium auf Antrag des Stadtv. Schöne beschlossen hat, den Stadtrath um baldigste Auskunft über den Stand der Angelegenheit des Wettinerstraßendurchbruchs zu ersuchen, nimmt es von einer Verordnung des kgl. Cultusministeriums Kenntniß, wonach, entgegen der Ansicht der k. Kreisdirection, die Besetzung geistlicher Stellen an den vom Stadtrath patronisirten, aber eines besonderen Kirchenvorstands ermangelnden Kirchen und Kapellen lediglich durch den Stadtrath erfolgen soll. (Ref. Schriftführer Dr. Hoffmann.) — Auf Antrag des Rechtsausschusses erkennt das Collegium eine Verwahrung mehrerer Mitglieder des vorjährigen Rechtsausschusses gegen eine von Seiten des Stadtv. Fröhner in Betreff des in der Gewerbeschiedsgerichtsangelegenheit gefaßten Collegialbeschlusses vertheilte Druckschrift als begründet an (Ref. Schriftführer Hendel) und genehmigt hiernächst die Einnahmepositionen 1, 3—9, 12, 14—18, 23 und 24 des diesjährigen Haushaltplans mit einer unwesentlichen Modification bei Pos. 1 nach der Vorlage des Stadtraths; mehrere von den Stadtvv. Kirbach und Herschel in Bezug auf das Rechtamt und die Sparkasse gestellte Anträge werden dem Verwaltungsausschuß zur Begutachtung überwiesen. (Ref. Stadtv. Fröhner.) — Pos. 19, indirecte Abgaben, wird unter Ablehnung mehrer hierzu vom Stadtrath beantragter Neuanstellungen und Gehaltserhöhungen in Höhe von 134,082 Thlr. genehmigt und gleichzeitig beschlossen:

Den Stadtrath zu ersuchen, bei Berathung eines neuen Modus für die Erhebung der directen Steuern den Wegfall der indirecten Abgaben vom Jahre 1873 ab in Betracht zu ziehen und dem Stadtverordnetencollegium rechtzeitig bezüglicher Vorlagen zugehen zu lassen.

(Ref. Stadtv. Hultzsch). — Nach einer längeren allgemeinen Discussion, an welcher sich die Stadtvv. Schulze, Henkler, Dr. Hübler, Jordan, Schöne, Baumeister Richter und Dr. Rothe betheiligen, genehmigt das Collegium einstimmig folgende Anträge des Verwaltungsausschusses bezüglich der Erweiterungsbauten des Stadtkrankenhauses:

1) Collegium wolle das vom Stadtrath vorgelegte Project, betreffend die Neubauten im Stadtkrankenhause genehmigen und die dazu postulirten 212,032 Thlr. 21 Ngr. 6 Pf. einschließlich 20,356 Thlr. 1 Ngr. 7 Pf. für Inventar als Berechnungsgeld à Cento der neuen Anlage gehörigen,
2) auch sein Einverständniß damit erklären, daß die bisher für diese Bauten verausgabten 54,909 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. den Kassen, welchen dieselben entnommen worden, aus der neuen Anleihe restituirt werden, und ferner beantragen,
3) daß die Vorarbeiten zur Ausführung des Küchenhauses und der zum Betriebe desselben erforderlichen Neubauten baldigst für die Ausführung vorbereitet werden,
4) daß auch die Vorarbeiten für die Friedrichstädter Dampfschleuse ebenfalls baldigst vorgelegt werden,
5) daß nach der Fertigstellung der Neubauten die Belegung der Wachsbleichgasse mit Trottoir in Angriff genommen werde,
6) daß die Betriebsgebäude der Desinfectionsanstalt nach dem Wirthschaftshofe verlegt werden, — und schließlich zur Erwägung anheimzugeben,
7) ob sich nicht die Zurückverlegung der die Brauergasse begrenzenden Mauer empfehlen würde.

(Ref. Stadtv. Liebe); ebenso erklärt sich das Collegium mit der vom Stadtrath beantragten Ueberwölbung des Mühlgrabens an der Güterbahnhofstraße und mit der Entnahme der dazu erforderlichen Summe von 6850 Thlr. aus den verfügbaren Beständen des städtischen Substantialvermögens einverstanden (Ref. Stadtv. Bierling.) — Nachdem die Vorschläge des Wahlausschusses zur Deputation zu Prüfung der Inexzibilität von Abgabenresten die Billigung des Collegiums gefunden haben, wird die Sitzung nach ½10 Uhr geschlossen.

— Wie der „Dr. Anz." berichtet, bildete in der Sitzung des Kirchenvorstandes der Kreuzparochie vom 18. vor. M. die Erbauung einer neuen Kirche am Ausgange der Pillnitzerstraße den wesentlichsten Berathungsgegenstand. Mit den aus dem Erlös des Areals des frühern Johanniskirchhofes gewonnenen und durch Hinzuschlagen der Zinsen zum Capitale erhöhten Mitteln will der Kirchenvorstand nunmehr zur Inangriffnahme des seit dem Abbruche der vormaligen Johanniskirche projectirten Kirchenbaues verschreiten und zunächst mit öffentlicher Aufforderung zur Einreichung von Entwürfen und Kostenanschlägen vorgehen.

---

einen Namen erworben hat. Zwar meint die „Lombardia," Cossa's Drama, welches vier ganze Acte zählt, verrathe ein „tiefes Studium des germanischen Geistes"; aber nach einer uns vorliegenden Inhaltsangabe zu schließen, übertrifft der italienische Poet, der eine Reihe von Hauptmomenten aus dem Leben des großen Tondichters mit den nöthigen rührenden Liebesscenen behandelt, Hrn. Heribert Rau noch um ein Bedeutendes. — Einen noch kühnern Griff in die Kunst- und Literaturgeschichte hat das Teatro Argentina zu Rom gethan, welches soeben ein Ballet „Dante" inscenirte. Wunderlich genug, sagt ein Correspondent der „N. fr. Pr.", nimmt sich die „Göttliche Comödie" auf den Bretern aus, denn sie ist es, die zu dem Ballet den Text geliefert hat. Man fand die Ballabili zu häufig, und die Sachkenner tadelten, daß Beatrice, die von Dante mit weißem Schleier „sotto candido vel, cinta d'oliva, sotto verde ammanto" geschildert war, nicht im Geringsten diesem Bilde entsprach. Doch gefielen die Schlacht von Legnago, die Niederlage Barbarossa's, die Erscheinung Dante's und sein Zusammentreffen mit Virgil in der Hölle, das Fegefeuer und endlich der Uebergang zum Paradiese. In einer der letzten Scenen, wo die Gestalt der Italia in Fesseln erscheint, hörte man aus der Ferne wie eine Weissagung die Garibaldi-Hymne und den Marsch der Bersaglieri, was alle patriotischen Empfindungen der Römer wachrief. — Die k. Commission für die internationale Ausstellung zu London beabsichtigt während der vom 1. Mai bis 30. September d. J. dauernden Exposition „neuere musikalische Compositionen von Werth, seien dieselben vocaler oder instrumentaler Art, daher Oratorien, Cantaten, Sonaten, Ouverturen, Phantasien, Lieder, Tanzpiecen ꝛc." in „großartigen" Concerten in der Alberthalle aufzuführen. Die Tonkünstler aller Länder sind zugelassen, und die Londoner Commission hat sich, wahrscheinlich aus Furcht vor Manuscriptüberfluthungen, nur auf die Forderung beschränkt, daß die anzumeldenden Werke bereits veröffentlicht sind; aber trotz dieser Beschränkung dürften noch genug Einsender von musikalischen Compositionen für jene „Musterconcerte" sich finden. — Das Coventgardentheater in London wird, wie man der „Pr." schreibt, nach beendigter Opernsaison einer gänzlichen Umwandlung unterzogen werden. Das stolze, elegante Opernhaus mit seinem Walz von Logen wird sich für die Herbstsaison in ein Volkstheater nach amerikanischem Muster verwandeln, und von den Plätzen aus, von wo Englands „obere Zehntausend" den köstlichen Fiorituren einer Patti lauschten, wird sich der Mittelstand an der Scenerie und den Wundern einer mit noch nie dagewesener Pracht in Scene gesetzten großen Feerie aus der fruchtbaren Feder des bekannten Melodramendichters Boucicault erfreuen. Die Musik für das Spectakelstück wird Offenbach liefern. — Ludwig Nohl veröffentlicht in der Augsburger „Allg. Ztg." eine Reihe musikalischer Briefe aus St. Petersburg. Der bekannte Musikschriftsteller beschäftigt sich zunächst mit den Concerten und constatirt die „blos vergnügliche" Tendenz derselben, indem er u. A. sagt: „Dieser Liszt und Berlioz und Schumann, ja selbst dieser Beethoven, sie sind, das fühlt man deutlich, im Grunde hier, was bei uns dem Volke Caviar, eine ausländische, eine Luxusspeise, und dem entspricht auch im Ganzen die Art der Ausführung, welcher im tiefern Kern eben doch der Lebensnerv, der zuckende Puls wirklichen Fühlens und persönlichen Miterlebens mangelt." Als geradezu unbefriedigend bezeichnet Nohl die Wiedergabe der italienischen Opern. Man traue in der That kaum seinen Ohren und Augen, und zwar mehr noch in der national-italienischen Aufführung des kaiserlichen großen Theaters, als in der durch Einheimische und andere Nichtitaliener besetzten des kaiserlichen Marientheaters. „Was für ein Personal da singt," heißt es in dem ersten Briefe, „und ob es in diesem Jahr infolge des Abgebens der italienischen Oper an einen Impresario ein Bischen weniger gut ist als sonst — ob Madame Artôt und Hr. Nicolini engagirte Mitglieder sind oder „die Lucca" und „die Patti" nur gastiren, das ist im Grunde ziemlich gleichgiltig; das Ganze hat den Charakter einer unsäglichen Abgeschmacktheit, und fast höhnisch ist die naive Indolenz, womit die Sache da in Chor und Solo herunter agirt wird, bis eben Primadonna oder Primouomo kommen und auf dem Seile des ihnen zu Gebote stehenden Stimmumfangs mit der Balancirstange der gewöhnlichsten Arm- und Beingesten Künste entwickeln, die in Sicherheit ihrer Ausführung allerdings jenem verwegenen Schubkärtner des Niagarafalls nichts nachgeben." Einen grundverschiedenen, geradezu erquickenden Eindruck soll dagegen die russische Volksoper machen. Der Correspondent der „Allg. Ztg." sah u. A. Alexander Serow's „Rogneda" im Marientheater und schreibt über diese Aufführung: „Was war aus diesen Darstellern geworden, die zum Theil noch wenige Tage vorher im „Tell" uns fast bei hellem Kerzenlicht in Schlummer tändelten, oder auch durch ihr bloses Virtuosengespiele bald Lachlust, bald Aerger hervorriefen! Wie einfach, wie wahr und vor Allem wie ganz war dieses Ganze!"

SLUB
Wir führen Wissen.